

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 50

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

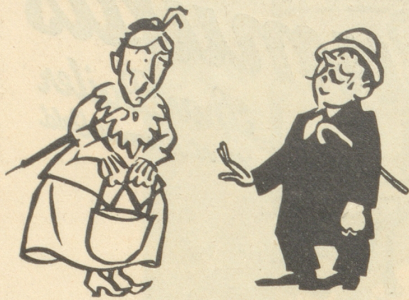
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Herr Feusi: „Händ Sie si wieder erholt vo dem Nationalunglück vom vor-
letzte Sündig? Oder sind Sie nanig
ibernahmsfähig?“

Frau Stadtrichter: „Im Chöglen und Gistle
chämü Sie jedesmal i die erste Ehränz
ie und jäb chientid Sie.“

Herr Feusi: „Händ Sie uf de Plakätere au
gseh, mit was für chriftliche Handgriffe
Jhri Morala thlete g'agitert händ?“

Frau Stadtrichter: „Nähmed Sie mr das
Wort Moral nie meh is Mul, Sie Sie ...“

Herr Feusi: „Hä ja, si händ doch Einen
abgfigürt mit eme Tuszignötkli i
dr Hand, wenn s' scho gwüßt händ, daß
mr nu en Zweifränkler töf seße,
die Moralschampiong.“

Frau Stadtrichter: „Sind Ihr öppe bräv-
ner, Ihr Ihr Ihr —“

Herr Feusi: „Mr wänd's wenigster nüd si,
Frä Stadtrichteri. Und es Wehflage won
'r verführt händ wege dem eifältige Rös-
selispiel, wie wänn ganzi Dörfer vom
Gülleführen eweg tirekt i d'Aursäl ie-
renntid goge Montekarlslöhlis mache.“

Frau Stadtrichter: „Mr wird's dänn gseh
und erfahre, wie's chunt und jäb wirt
m'r 's.“

Herr Feusi: „Wie m'r 's gseh hät, sid s' es
verbotte händ, wie d'Moral i d'Höchi und
i d'Breiti gschneit ist, oder händ Sie sid
da nüd de moralisch Pegelstand regelmä-
sig g'notiert?“

Frau Stadtrichter: „Was wettid ä Sie vo
dem verstoß, Eine won ehm d'Sünde zun
allne Schnopflöcheren uslueged.“

Herr Feusi: „Und ich wett na ken Feuser
wette, eb i de nächst Sumer, wenn i uf
Baden abe chume, nüd d'Sadtrichteri
gsäch bi dere gottlose Zweifränklertrüll
zuestah und se —“

Frau Stadtrichter: „Hoffetli chömed Sie ä-
mal de galoppiered Mulegeschwund über
und jäb chömed Sie.“

*

Ein leidenschaftliches Inserat brachte das
„L. B.-M.“ vom 30. November:

„Das Kurjaalgehe ist das windigste,
durchsichtigste und scheinheiligste Ergebnis
der gesetzerberischen Beratungen seit 1848.
Den Teufel wollen sie durch Belzebub
austreiben. Schweizerbürger! Wir stehen
zu unsern Vätern und Kämpfern für
reale Freiheit (nicht Spiel-Leidenschaft)
der 1848 und 1874er Jahre und Ver-
fassung. — Männer wie trokige, knur-
rige Eichen, unbeugsam vor dem Rech-
ten, Saubern, Wahren, und vor dem
Mammon nicht von Lindenholz, schmie-
g und biegsam. Männer aller Lager, aus
allen Tälern und Krachen und Flühen
auf gegen die Herreninitiative durch ein
überzeugtes, ernstes, absolutes Nein!
Nein!“

Bumm! Bumm! Knuribumm!

*

Im „Illustrierten Schieß-Sport“ finden
wir folgenden Titel: „Internationale Schieß-
union und Kleinkalberschießen.“

Wohlauf zur fröhlichen Pirsch!

Zur Basler Kunstkredit-Auslese 1928



Pardon! Es basst mer ebbis nit
Du lieebi Zyt
Dä Basler Kunschtgredit!
Me said, der Basler Witz
Sig spitz
Hennu, mer wänn's brobiere.
Diee Kunschtprämierig, oder nit,
Ka aim derzue verliere!
Me said — me said (sag isch's nit wohn!)
Es kunnt aim gar symbolisch vor:
Im gröschde Kalb der schönschdi Pris,
Me haig derzue Bewis! —
Jä bim Archiv oder bim Brunne (sag mer's au?)
I weiss es nit genau.

Uff em Durchgang zur Grossrottribüne
gmacht vo:
Quand viendra-tu Bescheidenheit.

*

Die Autler im St. Gallischen sind noch
nicht befehrt. Schreibt da Einer einen lan-
gen Spruch in der „Revue“, der alle mög-
lichen verstorbenen Römergötter aufwärmt,
von uralten Trägern der Unsterblichkeitsge-
danken und namloser Traurigkeit fabuliert,
zum Schluß seiner feuchtfrohligen Gedan-
ken: „auf daß die Welt wie in einem Sumpf
von Nüchternheit untergehe!“

Bisher glaubte man immer, das „Feuch-
te“ sei der Sumpf! —

Deinem Magen
Deinem Blut tut **nur gut Bitter „Ticino“!**
Fabr. Meyer-Stapfer, Locarno. 450

"CAMPARI"
Das feine Aperitif

Nach Krankheit ist

Elchina

Elixir oder Tabletten

das bewährte Stärkungsmittel

Orig. Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig. Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

THE DADSON PIPE.

Patent No. 240325

LONDON MADE



Die
beste
Pfeife

der Gegenwart

hergestellt aus uraltem
Brüyreholz, ohne Me-
tallbestandteile, daher höch-
ster Tabakgenuß, hygienisch
allen andern Systemen voran.
Erbältlich zu Fr. 17.— im guten
Cigarrengeschäft.

Generalvertreter f. die Schweiz:
C. Hungerbühler, Erlenbach-Zeh.

Zehntausende
erfreuen sich am
„Nebelspalter“

Leidende Männer

beachten bei allen Funktions-
störungen und Schwäche-
zuständen der Sexualorgane
einzig die Ratschläge des
erfahrenen, mit allen Mitteln
der modernen Wissenschaft
vertrauten Spezialarztes und
lesen eine von einem solchen
herausgegebene Schrift über
Ursachen, Verhütung und
Heilung derartiger Leiden.
Für Fr. 1.50 in Briefmarken
zu beziehen vom Verlag
Silvana, Genf 477.

Verlangen Sie überall

COGNAC
FINE CHAMPAGNE
CTE.F. DE

ROFFIGNAC
Die grosse Flasche kostet:
COMTE F. DE ROFFIGNAC, IN COGNAC

★★★	Fr. 8.50
MEDICINAL	Fr. 10.—
★★★★	Fr. 10.50
V.O.	Fr. 11.50
V.S.O.P.	Fr. 12.50